

Ein angeschlagener Blechen- "Kenner"

Richtigstellung zu "Licht, das aus seinem Pinsel strömte" von Herrn Thiede

Viel wurde in den vergangenen Wochen über die Carl-Blechen-Ausstellung im Schloß Branitz berichtet. Wir freuen uns natürlich über eine so große Resonanz und sind auch für Kritiken dankbar, wenn sie sachlich und niveauvoll sind.

Auch der Artikel vom Herrn Thiede im "Cottbuser General-Anzeiger" vom 18.7.90 wäre für das Anliegen sehr nützlich gewesen, hätte er nicht falsche Äußerungen über die Vorbereitung der Ausstellung gemacht und auch in anderer Weise die Arbeit des Museum in Mißkredit gezogen.

Herr Thiede weiß sehr genau, daß die Blechen-Ausstellung seit vielen Jahren für 1990 vorgesehen war und die Idee zur Ausstellung keinesfalls von

"außerhalb" hereingetragen werden mußte. Sicher wird ihm inzwischen auch nicht entgangen sein, daß große Galerien, die nicht "vom Makel des Provinziellen behaftet" sind, derartige Ausstellungen in langen Zeiträumen und meist in Verbindung mit Jubiläen gestalten, so wie wir es auch getan haben. Vergessen hat aber Herr Thiede anscheinend, daß er selbst als eine "helfende Hand" hätte mitwirken können. Durch eine Übereinkunft zwischen der Universität Leipzig und dem

Museum Cottbus war ihm die Möglichkeit gegeben, den Katalog für die Ausstellung zu erarbeiten. Trotz guter Arbeitsbedingungen und einem ausreichenden Zeitfonds wurden die gestellten Termine jedoch überschritten und letztlich eine Arbeit vorgelegt, die in allen ihren Bestandteilen (Einführungstext, Katalogteil, Kurzbiographie) keinesfalls den Anforderungen entsprach. Für die notwendige Überarbeitung erfolgten nochmals Konsultationen, und es mußten weitere Freistellungen

und Terminverlängerungen erwirkt werden. Eine qualitative Verbesserung trat durch die Überarbeitung nicht ein, das Manuskript war für den Druck unbrauchbar.

Durch das Unvermögen von Herrn Thiede entstand für uns eine äußerst komplizierte Situation, weil innerhalb kürzester Frist unter veränderter Autorenschaft der Katalog neu erarbeitet werden mußte. Nur durch die tatkräftige Mithilfe vom Kustos der Nationalgalerie, Herrn Brauner, und unserer Kollegin

Schneider sowie das Entgegenkommen vom Graphiker und der Druckerei war die Realisierung des Vorhabens noch möglich geworden.

Nicht unerwähnt bleiben kann die seiner Zeit von Herrn Thiede geäußerte Absicht, unter der "verstaubten Personalkulisse des Hauses" als Abteilungsleiter zu arbeiten. Von einem Abteilungsleiter wird aber fachliches Können, Ehrlichkeit und Aufrichtigkeit, sei es in der Art und Weise der Quellennutzung oder in der Berichterstattung, aber auch bei der Abrechnung der Reisekosten, verlangt. In dieser Hinsicht zeigten sich bei ihm Probleme, die uns zu Entscheidungen veranlaßten, für die sich Herr Thiede auf seine, leider üble Art, revanchierte.

Die Belegschaft des Museums Cottbus